

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Loken, Mohorn, Münzig, Neulirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Möhrschorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 139.

Sonnabend, den 23. November 1901.

60. Jahrg.

### Zum Gedächtniß unserer Todten.

Im Schlummer schließt sich an die milde Welt,  
Es nicht der kahle Strauch schon wie im Traume;  
Kein froher Ton in Garten, Wald und Feld,  
Im Wind verweht das letzte Blatt am Baume.  
Im Nebelschleier hüllt sich Berg und Thal,  
Und flüchtig nur greift noch ein Sonnenstrahl.

Das dicke Laub deckt sich im laß'gen Tau,  
Gleich Faltern, regend ihre leichten Flügel,  
Du aber schmückst mit einem frischen Kranz  
Zum letztenmal heut einen theuren Hügel,  
Wohnt doch der Noth, der von den Bergen weht,  
Dass bald der Winter vor der Thüre steht.

Und dir zu Füßen unter Moos und Stein  
Im ersten Schwoigen rings ein tiefes Schlofen.  
Wie friedlich hat der Tod doch Groß und Klein  
Gebetet in der Nähe sich zum Hofen!  
Hier Kinder, Heimbereuen von dem Spiel,  
Dort müde Wandrer, die erstickt das Ziel.

Und Kreuze, Büumen, Palmen drüber her  
Und schlichtes Grün von Tannen und Cypressen,  
Denn welches Herz war wohl so hebeleer,  
Dass seiner Todten je es lönn' vergeßen?  
Ob auch nicht ewig breunen Schmerz und Leid —  
Erinn' rung lebt doch fort für alle Zeit.

Woh, wie der Herbstwind in den Wäpfeln klagt,  
Woll all die Pracht des Sommers nicht vergehen!  
Du aber weist, dass wieder Eltern lag  
Und deine Todten jeig auferstehen.  
Nicht ewig ward sein Reichthum dem geraubt,  
Der der Verheißung seines Heilands glaubt.

### Zum Todtenfeste.

Alm. 14, 7, 8: Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahre erinnert uns an unsere Vergänglichkeit, an Tod und Grab. Seine Predigt lautet: Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht. Wie oft haben auch in dem abgelaufenen Gnadenjahre die Todtenglocken gekläret! Wie manches neue Grab ist gegraben worden auf den Friedhöfen! Noch blutet dein Herz an seiner frischen Wunde, oder eine alte Wunde bricht heute wieder auf in schmerzlicher Erinnerung. Dieser Tag gehdrt dem treuen Gedanken der Verstorbenen. Aber er mahnt auch die Lebenden an ihre Verantwortung. Es ist nicht wahr, was die ungläubige Welt sagt, daß mit dem Tode Alles aus sei. Er macht wohl einen Punkt hinter unser Erdenleben, aber dann kommt die Verantwortung, und zwar die Verantwortung vor einem unbeflecklichen Richter, der unser ganzes Leben und Treiben kennt und weiß. Unser Leben liegt vor ihm wie ein aufgeschlagenes Buch. Nichts ist ihm entgangen, nichts kannst du ihm verbergen. Unser keiner lebt ihm selber. Wir sind von all unserm Thun und Lassen Rechenschaft schuldig. Bedenkst du das? Hast du das immer bedacht?

Ist nicht vielleicht gerade darum das Herzeleid eingelehrt in deinem Hause, weil der Herr dich in die Stille führen wollte, damit du zur Einkehr und zur Umkehr kämest? Damit es dir endlich klar würde, daß du nicht dir selbst lebst und leben darfst, sondern daß du dem Herrn Verantwortung schuldig bist? Es ist eine ernste Stunde, wenn der ewige Richter die Waage nimmt, um dich zu wiegen. In die eine Waagschale legt er deine Sünden, deine Uebertretungen, deine Unterlassungen, deine Verschämisse, all deine entwichenen Sonntage, all die nutzlos gehörten Predigten, all die vergeblichen Versuche, dich durch Freud oder Leid herumzuziehen. Die Waage sinkt tief, tief herab. Seele, du bist verloren! Hast du nichts, was du in die andere Waagschale legen könntest? Du denkst an deine guten Werke. Aber der Richter bläst hinein, und da ist es Spreu, die der Wind verweht! Hast du nichts anderes?

Was könnte denn sonst in die Waage gelegt werden? Das Blut Jesu Christi! Wenn du dein Herz hast waschen

lassen mit dem Blute Christi, das dir all deine Sünden vergab, dann sei getrost! Ein Tropfen dieses kostbaren Blutes wiegt schwerer, als die Last deiner ganzen großen Sünde! Ein Tropfen dieses Blutes — und du bist gerettet! Liebe Seele, deine Zeit ist kurz. Du bist der Ewigkeit wieder um ein Jahr näher gekommen. Denk an die Verantwortung! Gile und errette deine Seele und siehe nicht hinter dich! Dann kannst du dich getrösten im Leben und im Sterben: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn!

### Am Todtenfeste.

Skizze von B. Wittweger.

(Nachdruck verboten.)

Fabrikbesitzer Hartwig und seine Gattin, zwei äußerlich ganz besonders stattliche schöne Menschen, hatten sich vor vierzehn Jahren die Hand zum Bund fürs Leben gereicht, ohne daß es zuvor irgendwelche Schwierigkeiten zu überwinden gegeben hätte. Die Verbindung wurde von beiden Familien gewünscht und begünstigt; die Zuneigung der beiden jungen Leute war eine tiefe und innige. So wurde nach kurzem glücklichen Brautstand eine fröhliche Hochzeit gefeiert, und das Ehepaar bezog die eigens zu diesem Zweck gebaute hübsche Villa vor der Stadt, nicht allzufern der Fabrik, deren oberster Leiter von nun an der junge Hartwig sein sollte.

Sein Vater wollte seine alten Tage in Ruhe verbringen. Doch mit dem Rath langjähriger Erfahrung stand er immer noch dem Sohn zur Seite.

Zwei Knaben wurden dem Paar rasch nach einander geboren, prächtige, gesunde Kinder, beide gleicherweise glücklich begabt, körperlich und geistig. Ohne irgendwelche ernfere Krankheiten wuchsen sie heran, in einer Umgebung, so recht geschaffen zu fröhlicher Entfaltung. Reiche Mittel standen zu Gebot, und zärtliche Elternliebe wachte über den Söhnen, die sich außerordentlich ähnlich waren, im Äußern und im Charakter. Niemals ließen die Eltern ihre Kinder für längere Zeit allein. Erst als sie soweit herangewachsen waren, daß man sie auf Reisen mitnehmen konnte, gestatteten sich der Fabrikbesitzer und seine Frau gemeinschaftliche Erholungsreisen.

Immer günstiger entwickelte sich die Fabrik unter der besonnenen Leitung des eifrigen Mannes, immer sorgloser konnte man sich des Lebens freuen.

„Denen geht's so gut wie Hartwigs,“ pfliegte man zu sagen, wenn es galt, eine Familie als besonders vom Geschick begünstigt zu bezeichnen.

Und dann kam ein Tag, da dieses vielgepriesene Glück in Trümmern ging. Wohlgenuth waren die beiden Jungen Nachmittags ausgezogen zur Badefunne. Ohne Sorgen sah die Mutter sie gehen, sie wußte, die Kinder schwammen wie die Fische. Wie es gekommen, das wußte nachher Niemand zu sagen. Rudi hatte eben noch lustig und fidel sich mit seinen Freunden im Wasser geneckt, dann war er plötzlich untergetaucht und als man ihn dem tüchtigen Clement entriß hatte, war er eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht. Das lebensstrogende Kind, welches vor einigen Stunden das Haus verlassen, wurde den Eltern als Leiche wiedergebracht. Und tausendmal bitterer vielleicht, als viele andere, leidgewohntere Menschen, empfanden die Verarmten diesen Schlag. Sie vermochten es nicht zu fassen, sich nicht in das Unabänderliche zu fügen. Eine unsäglich schwere Zeit begann. Eine Zeit, da der Vater und Mutter sich mit trostlosem Blick die Hand zum Morgengruß reichten, da sie täglich zum Friedhof wanderten, sie und das ihnen geliebene Kind. Bis sie Fritz nicht mehr mitnahm, weil sein nach Kinderart allmählich wieder fröhlicher werdendes Gesicht sie in ihrer Trauer störte. Fritz' At gewiß schmerzlicher unter dem Verlust des geliebten Leubers, aber er war noch zu jung, um den stummer festhalten zu können, wie die Eltern. Und noch etwas kam dazu, eine Empfindung,

die ihm nach und nach des Todten milder freundlich gedenken ließ. Sie hatten die Eltern einen Unterschied zwischen den Söhnen gemacht; ohne Parteilichkeit hatten sie ihre Liebe beiden in gleicher Weise zu theil werden lassen. Nun war das anders. Seit Rudi tot war, schien es, als sei er der bessere von beiden gewesen. Schon bei den Kondolenzbesuchen hatte Fritz häufig vom Nebenzimmer aus solche Reden der Eltern hören müssen. „Ach, daß es gerade unser Rudi sein mußte —“ so klagte wohl die Mutter — „der begabte, liebe, prächtige Junge. Es ist nicht zu fassen!“ Oder der Vater versicherte den Theilnehmenden, auf Rudi habe er alle seine Hoffnungen gesetzt, denn der habe ein hervorragendes Talent zum Zeichnen gehabt. Gewiß würde der einst für die Fabrik Außerordentliches geleistet haben. Fritz staunte, denn niemals war früher die Rede davon gewesen, daß Rudi ein besserer Zeichner als er. „Wie hat er uns betrabt — er war zu gut für diese Welt,“ so hieß es. Und Fritz erinnerte sich doch genau, daß Rudi so gut wie er selbst gescholten worden war wegen irgend einer Unart. Noch kurz vor seinem Tod hatte er sogar 'mal gelogen, um die Uebertretung eines väterlichen Verbots zu verbergen. Damals hatte der Vater gesagt: „Sieh', niemals hat Fritz das gethan — nimm Dir ein Beispiel an Deinem Bruder.“ Und nun? Wie klang das Alles so ganz anders. Seit Rudi tot war, so dachte der arme Junge, und die nach des Bruders Tod allmählich wieder erwachte Fröhlichkeit schwand ganz aus seinem Wesen. Finster und mürrisch schlich er umher, und die Eltern sagten sich täglich, daß Rudi all ihr Glück mit ins Grab genommen habe, der liebe muntere Knabe! Sie suchten gar nicht nach dem Schlüssel zu der Veränderung in Fritz' Art. Es war förmlich, als hätte es ihnen wohl, immer mehr den Unterschied der Knaben zu Gunsten des Todten hervorzuheben.

Auch in der Schule ließ Fritz' Eifer nach. Wozu sollte er fleißig sein? Die Eltern lobten ihn ja doch nicht. Brachte er ein paar Fehler im Exercitium nach Hause, so mußte er sicher hören: „Rudi würde niemals solche Fehler gemacht haben.“ Und Rudi hatte doch häufig schlechtere Arbeiten geliefert. „Ja, sterben muß man, dann ist man geliebt, dann ist man gut, dann ist man glücklich zu preisen! Das Todtenfest kommt heran. Im Mai ist Rudi geschieden — nun ist's November.“

Nicht Trauer um den Bruder, sondern Neid und Groll erfüllen Fritz' junges Herz. Und er ist froh, daß die Eltern ihn gar nicht auffordern, mit ihnen ans Grab zu gehen. Es ist am Nachmittag des Todtensonntags. Grauer Nebel liegt über der Stadt und feiner Sprühregen ist in der Luft.

Der Fabrikbesitzer und seine Gattin sind mit Blumen beladen eben weggegangen. Am Vorabend schon hat der Gärtner in ihrem Auftrag das Grab geschmückt, aber sie können sich's nicht verjagen, dem todten Kind selbst noch Kränze zu bringen.

Fritz hat den Eltern vom Fenster aus nachgeschaut, dann brüht er sich, ohne irgend Lust zu einer Beschäftigung zu haben, in die Sofaecke. Thräne um Thräne rollt über seine Wangen; er fühlt sich grenzenlos verlassen und einsam. Sehnsucht nach Liebe ist in seinem jungen Herzen, und sie steigert sich von Minute zu Minute. Noch nie hat er die traurige Veränderung so bitter empfunden, als heute, am Fest der Todten! Es vergeht lange Zeit. Dämmerung erfüllt den Raum. Die Augen fallen dem in trübes Sinnen versunkenen Knaben zu, und als er erwacht, ist's ganz dunkel um ihn. Nur aus dem Wohnzimmer nebenan fällt Lichtschein. Das Mädchen hat wohl Alles zurechtgemacht für die Rückkehr der Herrschaft. Fritz kann gar nicht glauben, daß er geschlafen hat. Aber es muß so sein, denn Thyra, der alte gute Thyra, der erst nicht im Zimmer war, liegt jetzt zu seinen Füßen und reibt den zottigen Kopf an den Knien des



Gesundheit ausübt. So leben auf der Insel Santorin im Verhältnis zur Einwohnerzahl die meisten Hundertjährigen und 120 Jahre zu erreichen, ist dort keine Seltenheit.

Ein deutscher und ein französischer Katalog! Der „deutsche“ ist fast ganz in „französischer“, der „französische“ in „deutscher“ Sprache geschrieben; der französische ist von echt deutscher Schlichtheit, der deutsche glänzt in prunkvoller Ausstattung, die man sonst französisch zu nennen pflegt.

Der französische Katalog schreibt: Kleiderrod Unterrod Knaben- u. Mädchenkleidung Morgenjacketen und Morgenkleider Erfrischungswäsche Kleidung für Geistliche und Beamte Kleider und Mäntel Letzte Neuheit oder letzte Schöpfung in Frauenkleidern

Der deutsche Katalog schreibt: Jupe Juppon Knaben- und Mädchengarberobe oder -Konfektion Mainées und Négligés Lingerie pour babys Amisroben Robes et manteaux haute oder dernière nouveauté in Costumes oder Damentoilletten.

Der französische Katalog ist die deutsche Ausgabe des Katalogs der „Grands Magasins du Louvre“ in Paris, der deutsche ist der eines großen deutschen Geschäftes.

Deutscher, Schotte und der Whisky in Südafrika. Eine heitere Episode aus dem Anfange des Boerentrieges erzählt nach der Deutschen Tageszeitung ein deutscher Boeroffizier. Während Oberst Schiel vor dem verhängnisvollen Gefecht von Glanblaatje mit einigen seiner Leute auf einem Aufklärungsritt abwesend war, gelang es einer starken Abteilung des deutschen Kommandos den nur schwach besetzten Bahnhof Glanblaatje zu nehmen. Im Bahnhof befand sich zur Zeit ein mit Spirituosen aller Art beladener englischer Zug. Die stets trinklustigen Deutschen machten sich sofort mit Eifer darüber her, und da kein Führer ihnen Einhalt gebot, sprachen sie dem schönen Whisky und Brandy so zu, daß sie bald in seltsamen Schlaf versanken. Inzwischen hatten einige der englischen Begleitmannschaften des Zuges, denen es gelungen war, zu fliehen, eine Abteilung der in der Nähe liegenden Gordon-Highlanders von dem Ilerballe benachrichtigt, die nun schleunigst den Bahnhof besetzten und die schlafenden Deutschen gefangen nahmen. Wenn der Deutsche aber nicht ungerührt bei einer Flasche Whisky vorübergehen kann, der Schotte kann es erst recht nicht, und so versanken die braven Highlanders bald demselben Schicksal und schliefen, schwer betrunken, den Schlaf des Gerechten. Inzwischen waren aber die Deutschen wieder munter geworden und nahmen nun ihrerseits die schlummernden Highlanders gefangen.

### Tages-Kalender.

Kais. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 7 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. Für Telegrammannahme geöffnet: Sonn- und Wochentags von 8 Vorm. bis 9 Nachm. Bei geschlossenem Schalter befindet sich die Annahmestelle an der Eingangstür zum Dienstzimmer im Hansflur.

Posthälfstellen befinden sich in: Limbach, Sora, Klipphausen, Röhrsdorf, Selbigsdorf, Grund b. Mohorn.

Kaiserliche Postagenturen in Grumbach und Mohorn sind für den Post- und Telegraphendienst geöffnet: Wochentags von 8-12 Vorm., 4-6 Nachm.; Sonn- und Feiertags von 8-9 Vorm., 12-1 Nachm., 5-6 Nachm. (nur für den Telegraphendienst). Herzogswalde von 8-11 Vorm., 3-6 Nachm.; Sonntags wie die übrigen. Taunenberg von 8-12 Vorm., 3-6 Nachm.; Sonntags wie die übrigen. Burkhardtswalde von 7-12 Vorm., 3-6 Nachm.; Sonntags von 7-9 Vorm., 12-1 Nachm., 5-6 Nachm. (nur für den Telegraphendienst). Reifeldsdorf von 7-11 Vorm., 3-6 Nachm.; Sonntags wie Burkhardtswalde.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 Vorm. bis 1 Nachm., 3-6 Nachm.

Raths- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 Vorm. und 2 bis 6 Nachm.

Sparkasse zu Wilsdruff ist geöffnet: Jeden Werttag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm.; sowie jeden letzten Sonntag im Monat von 1 bis 3 Nachm.

Kammer-Expedition ist geöffnet: Jeden Werttag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm.

Gendarmerei-Station: Wielandstraße 35c, Meißnerstraße 264D.

Arzte: Dr. Starke, Dresdnerstraße. Dr. Barick, Dresdnerstraße.

Krankenhaus Wilsdruff. Geöffnet zu jeder Tag- und Nachtstunde. Besuchszeit: Mittwochs und Sonntags von 1/2 bis 1/4 Nachm.

Volks-Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins Wilsdruff. Geöffnet: Jeden Sonntag (Sommer und Winter) nach der Kirche von 1/11 bis 12 Uhr im Hotel B. W. e.

Vorschauverein zu Wilsdruff, e. G. m. beschr. Haftpflicht. Geöffnet jeden Werttag außer Mittwochs von 9 bis 12 Vorm., 2 bis 5 Nachm. Diskontieren von Wechseln an seine Mitglieder jeden Werttag außer Mittwochs von 10 bis 12 Vorm.

Gutsverwalter des Rittergutes Wilsdruff: Herr Gutsbesitzer Otto Gieglitz am Markt, Hotel weiser Adler.

Feuermeldestellen: bei den Herren Schneidermeister Körner, am Stadtgraben Nr. 24; Glöckner Lehmann, an der Kirche Nr. 55; Schuhmachermeister Zischke, Meißnerstraße Nr. 82; Stuhlbaner Hille, Bahnhofstraße Nr. 124; Branddirektor Geißler, am alten

Friedhof Nr. 212; Banmeister Lungwitz, Meißnerstraße Nr. 62 D; Musikdirektor Kömlich, Meißnerstraße Nr. 266.

Stadtbad Wilsdruff. Dampfbäder für Herren: Dienstags und Donnerstags 4-9 Uhr, Sonnabend Nachm. und Sonntag Vorm. - Dampfbäder für Damen: Dienstags und Donnerstags 10-4 Uhr. - Elektrische Licht-, Bannen- und Brause-Bäder täglich. Sandbäder auf Bestellung. Massage in und außer dem Hause.

Königl. Untersteuer-Amt Wilsdruff. Geöffnet: Wochentags von 8 bis 12 Vorm., 2 bis 6 Nachm. Friedensrichter: Postverwalter a. D. Weiß Kirchplatz Nr. 49.

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie für Wilsdruff bei Bruno Gerlach am Markt.

Anm.: Empfehlungen für den Tageskalender werden für geringe Vergütungen stets angenommen. Exp. d. Bl.

### Wochen-Spielsplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus. Sonnabend, 23. Nov. Der fliegende Holländer. Anf. 1/8 Uhr. Sonntag, 24. Nov. Der Follinger. Anf. 1/8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus. Sonnabend, 23. Nov. Alf Sattler. Anf. 1/8 Uhr. Sonntag, 24. Nov. Ueber meine Kraft. I. Theil. Anf. 1/8 Uhr.

### 5. Klasse 140. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Wechsel verzeichnet ist, sind mit 252 Mark gezogen worden. (Einer Wechsel der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.) Ziehung am 19. November 1901.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers.

### Handschuhe,

jede Länge vorrätig, fertige auch nach Maß. Glace-Handschuhe conl. für Damen 90 Pf., 1.25, 1.50, 1.75 RM. Glace-Handschuhe Herren 1.25, 1.50, 1.75. Wachsleder und Wildleder für Herren und Damen. Seil Biegenleder feinste Qualität à 2.50, 3.00, 3.50. Nappa-Stepper für Damen und Herren 2.50, 3.50. Glace-Handschuhe gefüttert 1.50, 2.50. Krümmen-Handschuhe mit Leder, sehr haltbar. Herren-Stepper gefüttert mit Wolle und mit Seide. Damen-Stepper elegant mit Seidenfutter und Pelzumschlag. Aufseher-Handschuhe, mit Schafpelz gefüttert.

Damen- und Kinderstrümpfe. Normal-Unterwäsche empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden. 1 nur Pragerstraße 1, 1. Etage (kein Laden).

### Niehlzins-Quittungsbücher

empfehlen die Druckererei d. Bl.

### 5. Klasse 140. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Wechsel verzeichnet ist, sind mit 252 Mark gezogen worden. (Einer Wechsel der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.) Ziehung am 21. November 1901.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers.

Der Haupt-Katalog  
1901/1902 wird auf Wunsch  
gratis und postfrei  
versandt.

# Robert Bernhardt

Proben sowie  
Auswahlendungen bereit-  
willigst.  
Billige Preise mit 3 %  
Kassen-Rabatt.

**Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Haus.**  
**Dresden. Freiburger Platz 18-20. Dresden.**

## Schürzen

für Damen  
aus schwarzen Woll- u. Seiden-Stoffen  
von 75 Pf. an bis M. 16.—,  
weisse und farbige Tüdel-Schürzen  
von 40 Pf. bis M. 6.50.  
Wirtschafts- und Servir-Schürzen  
von 60 Pf. an bis M. 4.50.  
Knaben- und Mädchen-Schürzen,  
Männer-Schürzen.

## Tisch-Decken

Plüsch-, Tuch-, Rips-, Gobelin und  
Fantasie-Decken  
Stück von M. 2,10 an bis M. 38.—.

## Sopha-Decken

aus Calmuck-, Manilla- u. Fantasie-  
Stoffen von M. 1,80 bis M. 9,50.

## Divan-Decken

in aparten bunten Mustern  
von M. 6,50 bis M. 120.—.

## Bett-Decken,

weisse und bunte Waffel-, Piqué-  
und Tüll-Decken,  
von M. 2,10 bis M. 28.—.

## Stepp-Decken,

roth Zitz, Wollsatn und Atlas,  
von M. 3,80 an bis M. 55.—.

## Schlaf-Decken

in Baumwolle, Halbwole,  
von M. 2,25 an, von M. 3,00 an,  
Reiner Wolle von M. 3,60 an.

Reise-, Wagen- und  
Schlitten-Decken  
aus Sealskin, Lam mwolle, Astrachan  
und Pelz.  
von M. 3,60 an bis M. 75.—.

## Pferde-Decken

sowie Pferde-Equipirungs-  
Gegenstände.

Bettvorlagen u. Felle  
von 95 Pf. an, von M. 2,40 an

## Fuss-Säcke

aus bedrucktem Plüsch, Leder und  
Pelz von M. 2,50 an bis M. 12,50.

## Kinderwagen-Decken

aus Tuch, Plüsch und Fell  
von 90 Pf. bis M. 8,50.

## Fenster-Schützer

aus Plüsch und Wollfries  
von M. 4,50 an bis M. 10,50.

Ball- u. Kopf-Chales  
sowie Ball-Kragen  
in allen Preisen.

## Herren-Cachenez

von 25 Pf. an bis M. 12.—.

Kragen-Schoner v. 95 Pf. an  
bis M. 4.—.

## Herren-Cravatten

Hosenträger.  
Herren-Westen.

**DRESDEN,**  
Freiburger Platz  
No. 18-20.

## Abgepasste Weihnachts-Kleider,

auf Wunsch in elegantem Karton,  
aus schwarzen und farbigen reinwollenen Stoffen, halbwoollenen Fantasie-Stoffen,  
sowie Gesellschafts-Stoffen, Robe 6 Meter M. 3,50, 4.—, 4,50 etc.;  
aus soliden Hauskleiderstoffen, als: Halbtuch, Warp, Velour-Barchent, Druck-  
Barchent, Gingham etc., Robe 6 und 8 Meter M. 2,80, 3.— etc.

## Kleider-Stoffe

für Strassen- und Hauskleider, sowie für Blousen, Morgenkleider etc.  
Ball- und Gesellschafts-Stoffe. Schwarze u. farbige Seidenstoffe.  
Lama- und Rock-Fianelle. Negligé- u. Hemden-Barchente.

## Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: Hemden, Beinkleider, Normal-  
Wäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Vorhemdchen,  
Taschentücher, Erstlingswäsche.

## Bett-Wäsche.

## Küchen-Wäsche.

Bettbezüge, Betttücher, Inlets, Wischtücher und Staubtücher.  
Bettfedern. Küchen- u. Paradehandtücher.

## Tisch-Wäsche.

Tischtücher u. Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffeegedecke m. 6 Serv.  
Stück v. 90 Pf. an, 1/2 Dtz. v. 1,75 an. Gedeck von M. 3,25 an.  
Garten-Decken in allen Grössen.



## Konfektion f. Damen u. Kinder.

Jackets. Paletots. Capes. Abend-Mäntel.  
Regen-Mäntel.

Mäntel und Jackets

für Mädchen.

Mäntel und Jackets

für Knaben.

Kostüme. Haus-Kleider. Kleiderröcke.

Blousen. Trikot-Tailen

Matinées. Morgenkleider. Hausjacken.

Kinder-Kleider. Knaben-Anzüge.

Kinder-Blousen.

Trage-Kleider, Knaben-Blousen.

Knaben-Hosen.

## Reizende Neuheiten

in  
Feder-Boas, Hals-Rüschen,  
Schleifen, Jabots, Bündchen,  
Gürtel.

## Pelz-Waaren:

Colliers, Muffen, Barettts  
(auch für Kinder).

Handschuhe.

## Zuaven- Jacken

von M. 2,40 an bis  
M. 8,50

Seelen-Wärmer.

Strümpfe.

## Grosse Auswahl

vorgezeichneter, sowie be-  
sticker Artikel:

Parade-Handtücher, Tisch-  
läufer, alle Arten Decken,  
Beutel, Taschen, Wand-  
schoner.

Java-Stoffe zum Besticken.

Kongress-Stoffe.

## Unterröcke

aus schwerem Baumwoll-Flanell  
von 90 Pf. an bis M. 2,50,  
aus Melton, Velour-Tuch, Moire etc.  
von M. 2,25 an bis M. 21.—,  
aus Seiden-Stoffen, sowie Zanella  
von M. 6,00 an bis M. 45.—.  
Weisse Unterröcke. \* \* \*  
\* \* \* Anstands-Röcke.

## Teppiche

in allen Grössen und Gattungen  
von M. 3,60 an bis M. 175.—.

Portièren, Portièren-Stoffe  
abgepasste Châles von M. 2,15 an,  
vom Stück Meter von 65 Pf. an.

## Linoleum,

Breite 60-200 cm  
Meter von M. 0,95 bis M. 11.—.

## Wachstuch- u. Gummi-Decken

in 6 Grössen  
von 95 Pf. an bis M. 6.—.

## Tüll-Gardinen,

abgepasste Fenster von M. 1,65 an,  
vom Stück Meter von 30 Pf. an.

## Vitragen-Stoffe

in Tüll und Cöper, vom Stück sowie  
abgepasste Fenster.

## Tüll- und Spachtel-Decken

in allen Grössen,  
Stück von 16 Pf. an bis M. 110.—.

## Lambrequins

in Gobelin, Tuch, Plüsch, sowie in  
Tüll.

## Rücken-Kissen

in allen existirenden Formen,  
von 50 Pf. an bis M. 22.—.

## Plaids

für Damen u. Herren, in Cachemir,  
Velour und Himalaya,  
von M. 1,50 bis M. 36.—.

## Schulterkragen

aus Krimmer, Astrachan, Plüsch,  
für Hausbedarf, sowie für die Strasse.

## Jagd-Westen,

vorrätig in acht Grössen,  
von M. 1,50 an bis M. 13.—.

## Arbeiter-Blousen, -Jacken,

-Kittel und -Hosen.  
für verschiedene Berufsarten.

## Capotten

für Damen und Kinder  
von M. 1,35 an, von 55 Pf. an.

Seid. Taschentücher  
für Herren von M. 2.— an bis M. 7.—.

Seid. Pochettes v. 65 Pf. an  
bis M. 4.—.

## Seidene Tücher

für Damen und Kinder  
Stück von 25 Pf. an bis M. 5.—.

**Robert Bernhardt.**

**DRESDEN,**  
Freiburger Platz  
No. 18-20.